

Geschlechtergerechtes/-inklusive Formulieren

Gendergerechte Schreibweise/Geschlechtssensible, geschlechterinklusive Sprache in VWAs

Zwei Möglichkeiten: **Sichtbarmachen des Geschlechts** oder **Neutralisieren des Geschlechts**

Strategien	am BRG Petersgasse o. k.	nicht o. k.
Paarform + Konjunktion U	Schülerinnen und Schüler	
Paarform + Schrägstrich U	Schülerinnen/Schüler	
Kurzform + Schrägstrich	Schüler/-innen ¹	
Kurzform + Binnen-I	SchülerInnen	
Kurzform + Asterisk U	Schüler*innen	
Kurzform + Unterstrich	Schüler_innen (Gendergap)	
Neutrale Formulierung U	Schülerschaft, Studierende, Lehrende ...	(das) Schülerchen, Studentlein, Lehrerchen ...
Kurzform + Klammern U		Schüler(-innen)
Generisches Femininum		SchülerInnen
Generisches Maskulinum		Schüler
Generalklausel U	nach Diskussion in pädagogischer Konferenz vom 09.02.2017 →	als Anmerkung im Vortext/in Fußnote am Anfang der Arbeit
Abkürzungen (Sigle = festgelegte Abkürzung) U	SuS = Schülerinnen und Schüler LuL = Lehrerinnen und Lehrer	
Abkürzung	(m/w/d) – Beispiel	?
drittes Geschlecht U		

gendern

„das Gender-Mainstreaming anwenden“ (Duden) – „den Gleichbehandlungsgrundsatz beachten“ (ÖWB)

das Gender-Mainstreaming

„Verwirklichung der Gleichstellung von Mann und Frau unter Berücksichtigung der geschlechtsspezifischen Lebensbedingungen und Interessen“ (Duden) – „Methode zur Durchsetzung der Bedürfnisse und Rechte beider Geschlechter“ (ÖWB)²

geschlechterinklusive Sprache

Die Universität Wien bekennt sich zum geschlechterinklusive Sprachgebrauch. Welche Form der geschlechterinklusive Sprache verwendet werden soll, ist an der Universität Wien nicht vorgeschrieben. Empfohlen wird allerdings der Gender-Stern (Asterisk, *). Grundsatz des geschlechterinklusive Formulierens ist, dass alle Geschlechter genannt werden, die gemeint sind. In manchen Fällen können der Einfachheit halber auch geschlechtsneutrale Bezeichnungen (z. B. Studierende, Lehrende) gewählt werden [...] **Nicht ausreichend** ist es, am Beginn oder am Schluss eines Textes darauf hinzuweisen, dass die männliche Form verwendet wird, Frauen aber mitgemeint seien. Ebenso wenig sind binäre Formulierungen (Binnen-I, Doppelform) ausreichend.³ – [Zum Skriptum](#) – Kritik dazu in der Krone-bunt-Kolumne von Wallentin Tassilo [1](#) [2](#)

¹ „Die verkürzte Schreibweise mit Schrägstrich gilt als stilistisch unschön, ist aber bei Platzmangel erlaubt, wenn sie **mit Bindestrich** [Hervorhebung durch Verfasser] geschrieben wird (z. B. Student/-in).“ Quelle: Berit Sandberg (2017): Wissenschaftliches Arbeiten von Abbildung bis Zitat. Lehr- und Übungsbuch für Bachelor, Master und Promotion. 3., durchgesehene und erweiterte Auflage. Oldenbourg: de Gruyter, S. 86.

² Duden (2009). Bd. 1. Die deutsche Rechtschreibung. Herausgegeben von der Dudenredaktion. Auf der Grundlage der aktuellen amtlichen Rechtschreibregeln. 25., völlig neu bearbeitete u. erweiterte Aufl. Mannheim u. a.: Dudenverlag, S. 477 und (ÖWB =) Österreichisches Wörterbuch. Schulausgabe (2009). Herausgegeben im Auftrag des BmU/K. Auf Grundlage des amtlichen Regelwerks. 41., aktualisierte Aufl. Wien: ÖBV, S. 260.

³ Universität Wien: Geschlechterinklusive Sprache (o. D.) URL: <https://personalwesen.univie.ac.at/gleichstellung-diversitaet/im-ueberblick/geschlechterinklusive-sprache/> [23.08.2020].

Am **BRG Petersgasse** gilt (nach einer Diskussion der Thematik in der pädagogischen Konferenz am 9. Februar 2017) für Schülerinnen und Schüler, die – beginnend mit dem Maturajahrgang 2018 – eine VWA verfassen: **Im VWA-Text soll, wo erforderlich, grundsätzlich gegendert werden**; mögliche Strategien sind in obiger Tabelle gelistet.

Medienspiegel

„Das Gute am Gendern: Es kostet nichts und verändert einiges. Nämlich unser Bewusstsein. Es ist ein Schritt zu einer geschlechtergerechteren Gesellschaft.“⁴

„Erst, wenn wir automatisch alle Texte gendern, wird die Gleichberechtigung vollständig in unserem Denken verankert sein, [denn] eine geschlechtergerechte Gesellschaft kann nur mit wie auch immer gegenderten Texten existieren.“⁵



Drittes Geschlecht

„Ab sofort gibt es einen neuen Erlass, wonach es in Dokumenten beim Geschlechtseintrag neben ‚weiblich‘ und ‚männlich‘ nun auch die Bezeichnung für das ‚dritte Geschlecht‘, nämlich ‚divers‘, ‚inter‘ oder ‚offen‘ bzw. ‚kein Eintrag‘“. (Neuer Erlass: Drittes Geschlecht [15.09.2020]. [kommunalnet.at](http://www.kommunalnet.at). URL: <https://www.kommunalnet.at/2020/09/15/neuer-erlass-drittes-geschlecht/> [02.12.2020].

Nach der Novelle zum Universitätsgesetz (UG, Fassung vom 2. 12. 2020) werden die weiblichen Titel „jetzt amtlich: Auf Urkunden kann damit eine ‚Dr.ⁱⁿ‘, ‚Mag.^a‘ oder auch ein ‚Dipl.-Ing.^x [Di^x] für das dritte Geschlecht geführt werden.“ (Kleine Zeitung, 2. 12. 2020, 8)

⁴ Anna Dombrowsky (29.10.2015): Gendern und Sprache – Sternchensammler*innen. [tagesspiegel.de](http://www.tagesspiegel.de/berlin/jugendblog/gender-und-sprache-sternchensammlerinnen/12515586.html). URL: <http://www.tagesspiegel.de/berlin/jugendblog/gender-und-sprache-sternchensammlerinnen/12515586.html> [26.02.2017].

⁵ Ebda.

● **Matura: Kein Gendern**

Bei der neuen Zentralmatura ist Gendern, also die geschlechtergerechte Sprache – etwa das Binnen-I – nicht verpflichtend. Das Thema sei nicht notenrelevant und bleibe den einzelnen Schulen überlassen, heißt es aus einem Leitfaden des Unterrichtsministeriums.

Abbildung 1: Kronenzeitung/Steirerkrone vom 6. Februar 2015, S. 3

→ (m/w/d) = männlich/weiblich/drittes Geschlecht

Causa Aschbacher – ein Einzelfall?

Dozenten und Professoren überprüfen Arbeiten oft nur mangelhaft. Studenten wiederum zeigen oft grobe Mängel in der Arbeitsweise

Medienberichte über Plagiate und Sprachdefizite in einer Diplomarbeit an einer österreichischen FH/Uni schaffen selten solche Reichweiten wie bei Frau Mag. (FH) Aschbacher (Titel ist noch nicht aberkannt!). Man könnte also meinen, ein solches „Erschleichen eines akademischen Titels“ wäre etwas Seltenes.

Doch ist dies so selten? Und wenn nein, warum? Jeder Betreuer (m/w/d) einer österreichischen Universität oder FH ist verpflichtet (und wird dafür bezahlt), die Studenten (m/w/d) beim Schreiben und Forschen zu unterstützen und eine akademische Arbeit genau und ganz zu lesen, um so z. B. mehrere Autoren (m/w/d) er-

kennen zu können (Indiz auf Plagiat). Ebenso kann anhand der erfolgten Zitierweise bzw. bei Fehlen der Quellenangabe auf ein mögliches Plagiat geschlossen werden.

Dazu braucht es im ersten Schritt also keine Software, sondern nur das genaue Lesen der Arbeit durch den Betreuer! Insbesondere soll der Betreuer die Einleitung (mit Problemstellung, Forschungsfragen, Hypothesen) prüfend lesen (hier werden die „Leitplanken“ für das Forschen gelegt; siehe Expose), ebenso die Zusammenfassung der Diplomarbeit mitsamt der Integration von Theorie/Empirie und der Beantwortung der Forschungsfragen. Denn jede akademische Arbeit soll „überprüfbar und nachvollziehbar“ sein. Dass Rechtschreibung und Grammatik korrigiert werden, versteht sich eigentlich von selbst!

Meine Klienten (m/w/d) berichten oft, dass Assistenten, Dozenten und selbst Professoren (m/w/d) dies alles nur mangelhaft tun. Oft fehlt Ihnen die Kompetenz, wissenschaftliches Arbeiten zu vermitteln (Didaktik). Oft fehlt ihnen die Zeit oder sind sie nicht gewillt, die Thesis-Prüfung überhaupt durchzuführen. Diese Betreuer sind aber zugleich Teil eines „Systems“, in dem Universitäten und FHs nach Studenten- und Absolvanzahlen finanziert werden, die Betreuer (m/w/d) oft zu viele Studenten (m/w/d) parallel betreuen sollen und diese „Massenabfertigung“ dann nicht mehr mittragen.

Nicht fähig?

Auf der anderen Seite stellt sich die berechtigte Frage, warum immer mehr Studenten (m/w/d) nicht fähig sind, eine korrekte akademische Arbeit selbstständig zu erstellen! Haben Maturanten (m/w/d) in der Schule nicht gelernt, einen anspruchsvollen Text in gutem Deutsch richtig zu verfassen? Wird „kopieren - einfügen ohne Zitat“ aus dem Internet immer beliebter (Plagiatsbetrug), eben weil es „bequemer“ ist?

Warum wird Anti-Plagiats-Software nicht gesetzlich vorgeschrieben? Die Ex-Ministerin Aschbacher ist also sicher kein Einzelfall, so auch meine langjährige Erfahrung.

Wie wird die FH Wiener Neustadt also urteilen? Gibt es eine Titelaberkennung? Das „Betreuungssystem“ an Unis/FHs sollte sicherzustellen, dass Betreuer (m/w/d) genügend Ressourcen und Studenten (m/w/d) bessere sprachlich-formale Kompetenz gut werden und akademische Titel gerechtfertigt sind. Dies alles würde aber zugleich deutlich höhere Anforderungen an und t.w. die Abweisung von Studenten (m/w/d) bedeuten, also weniger Geld vom Ministerium. Doch wollen dies die Unis/FHs denn ebenso?

Der Autor ist Betriebswirt bzw. Wirtschaftswissenschaftler, der Lektorat und Thesis-Coaching anbietet

CLEMENS SPECHTLER

Gast-Kommentar

Abbildung 2: Kurier, 20.01.2021, 19

Texte geschlechterneutral (*gender balance*) formulieren

Laut **Leitfaden Geschlechtergerechtes Formulieren⁶ des BMB** folge das geschlechtergerechte Formulieren zwei Grundprinzipien: der **Sichtbarmachung** („Frauen und Mädchen sollen sprachlich sichtbar gemacht werden. Weibliche Personen sollten nicht in einer männlichen Form nur ‚mitgemeint‘ werden, sondern ausdrücklich mit weiblichen Personenbezeichnungen genannt werden.“) und der **Symmetrie** („Frauen und Männer sollen gleichwertig und symmetrisch benannt werden.“)

Was ist Gender Mainstreaming?

- „gender“ ist das soziale, anerzogene Geschlecht (im Gegensatz zu „sex“, dem biologischen Geschlecht)
- „mainstreaming“ bedeutet etwas zu einem normalen und selbstverständlichen Handlungsmuster zu machen

„Gender Mainstreaming ist die systematische Einbeziehung der jeweiligen Lebensbedingungen und Bedürfnisse von Frauen und Männern in alle Bereiche der (universitären) Politik. Sämtliche allgemeinen Entscheidungen, Konzepte und Maßnahmen sollen sich an dem Ziel Gleichstellung orientieren und sind bei der Planung, Durchführung, Begleitung und Bewertung daraufhin zu prüfen, welche Auswirkungen sie auf Frauen und Männer und das Geschlechterverhältnis haben.“¹

Abbildung 3: KF-Uni Graz. URL: <http://akgl.uni-graz.at/de/fuer-mitarbeiterinnen/gender-mainstreaming/> [06.02.2015]

Strategien zur Sichtbarmachung von Frauen und Männern in Texten

Vollständige Paarformen mit den Konjunktionen *und, oder, bzw.* (= beziehungsweise) nach dem **Titanic-Prinzip** (zuerst die weibliche Form, danach die männliche): *Schülerinnen und Schüler*

Paarformen mit Schrägstrich anstelle der Konjunktion nach dem **Titanic-Prinzip**:

Wir wünschen *den Schülerinnen/den Schülern* viel Erfolg beim VWA-Schreiben.

Die weibliche und die männliche Form werden vollständig genannt („Vollständige Paarform“):

mit den Konjunktionen *und, oder, bzw.*:

- Die Fahrtkostenbeihilfe gebührt *nur Schülerinnen und Schülern*, die auch Heimbeihilfe beziehen.
- Eine *Klassensprecherin bzw. ein Klassensprecher* ist zu Beginn des Schuljahres zu wählen.
- Wir suchen noch *eine Schülerin oder einen Schüler* für den Bibliotheksdienst.
- Die Schulpsychologie-Bildungsberatung steht *allen am schulischen Bildungsprozess beteiligten Personen und Institutionen (Schülerinnen und Schülern aller Schularten sowie deren Eltern bzw. sonstigen Erziehungsberechtigten, Lehrerinnen und Lehrern) zur Verfügung.*

mit Schrägstrich (an Stelle der Konjunktion):

- Die/*der* Erziehungsberechtigte muss unterschreiben.
- Die Schulpsychologie-Bildungsberatung steht *allen am schulischen Bildungsprozess beteiligten Personen und Institutionen (Schülerinnen/Schülern aller Schularten sowie deren Eltern bzw. sonstigen Erziehungsberechtigten, Lehrerinnen/Lehrern) zur Verfügung.*

Abbildung 4: Wetschanow (2012, 2)

⁶ Vgl. Karin Wetschanow (2012): Geschlechtergerechtes Formulieren. [Leitfaden des BMB.] *bmb.gv.at*. URL: https://www.bmbf.gv.at/ministerium/rs/formulieren_folder2012_7108.pdf?4e4zxz [10.03.2017], S. 1.

Verkürzte Paarformen/Kurzformen/Sparschreibungen/Splitting-Formen

„Splitting-Formen verbessern die Lesbarkeit der Texte *nicht*.“⁷

- **Schrägstrich**, mit dem weibliche und männliche Endungen innerhalb eines Worts getrennt werden. „Die verkürzte Schreibweise mit Schrägstrich gilt als stilistisch unschön, ist aber aus Platzmangel erlaubt, wenn sie mit Bindestrich geschrieben wird“⁸; zB *Schüler/-in* und *Schüler/-innen*.
- **Binnen-I** : Bei Sparschreibungen ist die so genannte **Weglassprobe** zu beachten. Wird der *Schrägstrich* bzw. die Endung *-In* oder *-Innen* weggelassen, muss die übrigbleibende Form ein korrektes Wort ergeben; zB:
die SchülerInnen – *die Schüler* & *Innen* (Weglassprobe o. k.: *Schüler*)
die PädagogInnen – *die Pädagog* & *Innen* (Weglassprobe nicht o. k.: *Pädagog*); also besser *Paarform*.
Vertraut und gebräuchlich: *ÄrztInnen*, *BeamtInnen*, *BetriebsrätInnen*, *JournalistInnen*, *KundInnenorientierung*, *kundInnenfreundlich*, *PatientInnenorientierung*, *StadträtInnen*.⁹

Die Queer-Theory¹⁰ kritisiert hier [bei den obigen Beispielen zu verkürzten Paarformen] die absolute Zweigeschlechtlichkeit, da alle, die sich weder als männlich noch als weiblich einordnen, ausgeschlossen werden. Dem sollen Asterisk oder Unterstrich entgegenwirken: „Journalist*innen“, „Friseur_in“. Damit es beim Sprechen nicht so wirkt, als stünde dort nur die weibliche Form, sind die Satzzeichen wie ein Bindestrich zu lesen, mit einer kurzen Pause an ihrer Stelle.¹¹

Der Gendergap, Gender-Gap (Unterstrich oder Asterisk)

Zwischen der männlichen und weiblichen Schreibweise wird ein Unterstrich oder ein Asterisk (Sternchen *) eingefügt: *die Schüler_innen* oder *die Schüler*innen*. Damit sind alle sexuellen Orientierungen – drittes Geschlecht ... – miteinbezogen.



„Bei wissenschaftlichen Arbeiten ist es besser, sich im Plural für die Paarformen zu entscheiden (,Teilnehmerinnen und Teilnehmer‘) und diese mit neutralen Formen (,Teilnehmende‘) zu kombinieren.“ (Matthias Karmasin, Rainer Ribing: Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten. 10., überarb. u. akt. Aufl. Wien: Facultas 2019, S. 43.)

Abbildung 5: [Queerpride](#) – weder Frau noch Mann

⁷ Helmut Balzert, Marion Schröder, Christian Schäfer (2012): Wissenschaftliches Arbeiten. Ethik, Inhalt & Form wiss. Arbeiten, Handwerkszeug, Quellen, Projektmanagement, Präsentation unter Mitwirkung v. Petra Motte. Herdecke, Witten: W3L-Verlag, S. 245.

⁸ Sandberg (2017, 86).

⁹ Leitfaden für geschlechtergerechtes Formulieren und eine diskriminierungsfreie Bildsprache (2011). *Stadt Wien*. URL: <https://www.wien.gv.at/medien/service/medienarbeit/richtlinien/pdf/leitfaden-formulieren-bf.pdf> [06.02.2015], S. 6.

¹⁰ Vgl. Antke Engel (o. D.): Queer. Institut für queer theory. *queer-institut.de*. URL: <http://www.queer-institut.de> [28.02.2017].

¹¹ Dombrowsky 2015.

Neutrale Formulierungen – Umformulierungen

<p>Wörter, die im Singular und im Plural neutral sind:</p> <ul style="list-style-type: none">■ die Person, Persönlichkeit, sowie alle Zusammensetzungen mit -kraft, -hilfe, -person (z. B. Lehrkraft, Lehrperson)■ der Mensch, Elternteil■ das Kind, Mitglied, Opfer, Individuum <p>Pluralwörter, die neutral sind:</p> <ul style="list-style-type: none">■ die Leute, die Geschwister, die Eltern <p>Wörter die im Plural neutral sind, im Singular jedoch Auskunft über das Geschlecht der bezeichneten Person geben:</p> <p>Sie werden aus Adjektiven oder Partizipien gebildet, z. B.:</p> <table border="0"><tr><td>die Lehrenden</td><td>die bzw. der Lehrende</td></tr><tr><td>die Erziehungsberechtigten</td><td>die bzw. der Erziehungsberechtigte</td></tr><tr><td>die Studierenden</td><td>die bzw. der Studierende</td></tr><tr><td>die Jugendlichen</td><td>die bzw. der Jugendliche</td></tr></table> <p>Funktions-, Institutions- und Kollektivbezeichnungen:</p> <p>An Stelle der Person wird die Funktion, die Institution oder das Kollektiv genannt, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none">■ das Ministerium, der Vorsitz, die Leitung, die Direktion, das Personal, die Abteilung, das Team,■ Zum dritten Mal wurde eine Frau mit der Leitung des Ministeriums betraut (statt: wurde eine Frau Ministerin).■ An allen Schulen ab der 5. Schulstufe steht den Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern zur Beratung bei Laufbahnfragen oder anderen Sorgen in der Schule entsprechend ausgebildetes Lehrpersonal (statt: Lehrerinnen und Lehrer) zur Verfügung.	die Lehrenden	die bzw. der Lehrende	die Erziehungsberechtigten	die bzw. der Erziehungsberechtigte	die Studierenden	die bzw. der Studierende	die Jugendlichen	die bzw. der Jugendliche	<p>Umformulierungen:</p> <p>Es gibt verschiedene Möglichkeiten, einen Satz umzuformulieren, z. B.:</p> <p>Die Fahrtkostenbeihilfe gebührt nur Schülerinnen und Schülern, die auch Heimbeihilfe beziehen.</p> <p>Umformulierung mit Pronomen</p> <ul style="list-style-type: none">■ Die Fahrtkostenbeihilfe gebührt nur jenen, die auch Heimbeihilfe beziehen.■ Die Fahrtkostenbeihilfe gebührt allen, die auch Heimbeihilfe beziehen.■ Wer Fahrtkostenbeihilfe beantragt, muss den Heimhilfe-Bezug nachweisen.■ Wer Heimbeihilfe bezieht, hat auch ein Anrecht auf Fahrtkostenbeihilfe. <p>Umformulierung mit „ist ... zu“ (modaler Infinitiv)</p> <ul style="list-style-type: none">■ Bei Ansuchen um Fahrtkostenbeihilfe ist der Heimhilfe-Bezug nachzuweisen. <p>Passiv statt Aktiv</p> <ul style="list-style-type: none">■ Der Satz: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops „Unterricht 2010“ erstellen einen Wunsch-Lehrplan für die Schule der Zukunft. wird umformuliert zu: Im Workshop „Unterricht 2010“ wurde ein Wunsch-Lehrplan für die Schule der Zukunft erstellt. <p>Adjektiv statt männlicher Personenbezeichnung</p> <ul style="list-style-type: none">■ Rat des Arztes wird umformuliert zu: ärztlicher Rat
die Lehrenden	die bzw. der Lehrende								
die Erziehungsberechtigten	die bzw. der Erziehungsberechtigte								
die Studierenden	die bzw. der Studierende								
die Jugendlichen	die bzw. der Jugendliche								

Abbildung 6: Geschlechtergerechtes Formulieren. Leitfaden des BMB, [S. 3](#)

Schreilechner und Maresch empfehlen dazu:¹²

- Gendergerechtes Formulieren sollte in einer VWA selbstverständlich sein.
- Ziehen Sie eine Form von gendergerechter Schreibweise durch!
- Halten Sie die Regeln zur korrekten Verwendung von gendergerechten Schreibweisen ein.

Abkürzungen (Siglen)

Kurzformen (Siglen) wie *SuS* für *Schülerinnen und Schüler*, *LuL* für *Lehrerinnen und Lehrer* sollten bei der ersten Verwendung explizit eingeführt werden, z. B. mit einer Anmerkung in Klammern oder als Fußnote: ... *Schülerinnen und Schüler*, im Folgenden mit *SuS* abgekürzt ...

¹² Adelheid Schreilechner, Günter Maresch (2014): klar Matura. Vorwissenschaftliche Arbeit. Wien: Jugend & Volk, S. 90.

Hinweise und Beispiele für die Praxis

statt ...	können Sie schreiben ...
Verwendung geschlechtsneutraler Bezeichnungen im Plural:	
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	Bedienstete, Arbeitskräfte, Team, Belegschaft
Teilnehmerinnen und Teilnehmer	Teilnehmende
LehrerIn (LehrerInnen)	Lehrende, Lehrperson(en)
VorgesetzteR	Führungskraft
Anstatt sich auf konkrete Personen zu beziehen, wird deren Funktion, Amt oder Gruppenzugehörigkeit benannt:	
die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Projekts	das Projektteam
die Referatsleiterin/der Referatsleiter	die Referatsleitung
Kreative Formulierungen:	
Zugang für RollstuhlfahrerInnen	rollstuhlgerechter Zugang
TeilnehmerInnenliste	Teilnahmeliste
PraktikantInnenstelle	Praktikumsstelle
Rat der Ärztin/des Arztes	ärztlicher Rat
Passivformen:	
Die AbsolventInnen erhalten nach dem Kurs eine Bestätigung.	Nach Absolvierung des Kurses wird eine Bestätigung ausgestellt.
Die TeilnehmerInnen der Sitzung haben eine To-do-Liste erstellt.	In der Sitzung wurde eine To-do-Liste erstellt.
Sichtbarmachen des Geschlechts im Plural (bei Wörtern, wo weder im Singular noch im Plural erkennbar ist, ob es sich dabei um weibliche oder männliche Personen handelt):	
die Befragten/die Mitglieder	die weiblichen Befragten/Mitglieder bzw. die männlichen Befragten/Mitglieder

Abbildung 7: aus Karmasin, Ribing (2019, 43f)¹³

¹³ Matthias Karmasin, Rainer Ribing (2019): Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten. Ein Leitfaden für Facharbeit/VWA, Seminararbeiten, Bachelor-, Master-, Magister- und Diplomarbeiten sowie Dissertationen. 10. Aufl. Wien: Facultas. (= UTB. 2774), S. 43f.

Nicht zu empfehlende Strategien

- o Nur männliche Personenbezeichnungen zu verwenden, wenn auch Frauen gemeint sind (generisches Maskulinum; Bsp.: „die Wissenschaftler der Universität Potsdam“; gemeint sind: „alle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Potsdam“).
- o Die Verwendung der **Generalklausel**, mit der zu Beginn eines Textes mit Fußnote darauf aufmerksam gemacht wird, dass aus Gründen der Lesbarkeit nur die männliche Form verwendet wird, Frauen aber selbstverständlich mit inbegriffen seien, ist zu vermeiden, weil diese Form häufig zu unstimmgigen Aussagen und Widersprüchen führt und Frauen in der Wissenschaft nicht sichtbar macht.
- o Die weibliche Form in Klammern zu setzen wird nicht empfohlen, weil diese hierbei sprachlich wie visuell als sekundär erscheint, z.B.: *Mitarbeiter(innen)*.
- o Vermeiden Sie die **vermännlichte Silbe „man“** beim Neutralisieren des Geschlechts!
- o Vermeiden Sie **Rollenklischees und Stereotypen**, z.B. *Mutter-Kind-Raum!*
- o Vermeiden Sie **unsymmetrische Benennung** der weiblichen und männlichen Personen, z. B. *Frau Dr. Meier und Jochen Schmidt*.

Abbildung 8: Leitfaden Uni Potsdam (2012, 3)

Nachgestellte weibliche Endungen in Klammern

Bei Formen wie die Schüler(-innen), der Schüler (die Schülerin) könnte das, was in Klammern steht, weggelassen werden.¹⁴ „Die weibliche Form in Klammern zu setzen wird nicht empfohlen, weil diese hierbei sprachlich wie visuell als sekundär erscheint.“¹⁵

Generisches Feminium

„Eine radikale Variante zur Lösung sprachlicher Ungleichbehandlung von Frauen ist die Verwendung ausschließlich weiblicher Formen. Um zu signalisieren, dass die grammatikalisch weibliche Form auf beide Geschlechter Bezug nimmt, werden die weiblichen Formen durch das Binnen-I als generisch gekennzeichnet: Bei dieser Form entfällt die Weglassprobe!“¹⁶

Beispiele

*Ein Schulteam besteht aus 12 SchülerInnen und einer BegleitlehrerIn.
Alle SchülerInnen müssen von einer SchulärztIn untersucht werden.*

¹⁴ Vgl. Balzert/Schröder/Schäfer (2012, 245).

¹⁵ Leitfaden zur Anwendung einer gendergerechten Sprache (06.12.2012). *uni-potsdam.de*. URL: http://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/gleichstellung/assets/OEffentlichkeitsarbeit/Publikationen/Leitfaden_2013.pdf [08.02.2015], S. 3.

¹⁶ Geschlechtergerechtes Formulieren (02.06.2014). *Leitfaden des BmBF*. URL: https://www.bmbf.gv.at/ministerium/rs/formulieren_folder2012_7108.pdf?4e4zxz [06.02.2015], S. 2.

Generalklausel/Generisches Maskulinum

... in Form einer **Anmerkung in der Fußnote am Anfang der Arbeit** bzw. an derjenigen Stelle, an der dieses sprachliche Problem zum ersten Mal auftaucht.

Beispiele

Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit sind alle Bezeichnungen nur in der männlichen Form angegeben. Selbstverständlich sind aber beide Geschlechter gleichermaßen angesprochen.¹⁷

Auf geschlechtsneutrale Formulierungen wurde aus Gründen der Lesbarkeit verzichtet. Im Text sind immer beiderlei Geschlechter gemeint. [...] In dieser Arbeit wurde (ohne Anspruch auf Vollständigkeit) auf möglichst geschlechtsneutrale Formulierungen geachtet.¹⁸

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit haben wir in diesem Buch durchgehend die männliche Form verwendet. Natürlich sind damit auch immer Frauen und Mädchen gemeint, also Lehrerinnen, Schülerinnen etc.¹⁹

Auf die Verwendung beider Geschlechtsformen habe ich der Einfachheit halber und mit Blick auf die bessere Lesbarkeit des Textes verzichtet.²⁰

„Dies ist zwar formal gesehen ein fragwürdiger Behelf, aber man signalisiert damit zumindest ein gewisses Problembewusstsein.“²¹

¹⁷ Ebda., S. 7.

¹⁸ Karmasin/Ribing (2019, 42).

¹⁹ Ines Müller-Hansen (2014): Arbeitsbuch Film. Kopiervorlagen zur Geschichte, Analyse und Produktion von Filmen in der Sekundarstufe. Mülheim: Verlag an der Ruhr, S. 4.

²⁰ Simone Fischer (2015): Erfolgreiches wissenschaftliches Schreiben. Stuttgart: Kohlhammer. (= BWL Bachelor Basics), S. 8.

²¹ Stefan Kühtz (2012): Wissenschaftlich formulieren. Tipps und Textbausteine für Studium und Schule. 2., überarb. Aufl. Paderborn: Schöningh. (= UTB. 3471), S. 26.